

Correspondenzliches.

Von Blenheim Mission.

Liebe Brüder! — Gruß zuvor!

Zudem seit meinem Hiersein noch nichts von dieser Mission in dem interessanten „Voten“ erschienen ist, so möchten wohl einige Gedanken von hier nicht unwillkommen sein.

Obwohl man vor einigen Jahren wegen Absterben und Wegzügen vieler Glieder genötigt war, den Blenheim Bezirk in eine Mission zu verwandeln, so ist aber doch Blenheim immer noch das gute alte Blenheim; derselbe Schlag von gut- und großherzigen Gliedern, mit welchen dieses Arbeitsfeld schon längst berühmt war, ist immer noch zu finden. Nach dieses Jahr hatten wir schon wieder schweren Verlust durch den Tod. Im Frühjahr starben die zwei alten Väter, Frey und Stehenauer, als Pfeiler der Blenheim Gemeinde; letzte Woche hatten wir wieder einen schweren Verlust in der Schwester John Frey. Weil die Schwester (eine geborene Merner) so viele Bekannte und Verwandte hat, die den „Voten“ lesen, so erlaubt mir, ihr trauriges, doch seliges Ende ein wenig näher zu beschreiben. Am Montag Morgen, den 4. Nov., wollten Bruder und Schwester John Frey nach Plattsburgh fahren, jedoch, weil Br. F. sehr nothwendige Arbeit daheim hatte, so drang Schw. Frey, als eine liebe Gattin, darauf, daß Br. Frey zu Hause an seiner Arbeit bleiben sollte, denn sie könnte allein fahren. Sie nahm ihr drei Jahre altes Töchterlein mit sich; als sie nahe zu Plattsburgh kamen, begrüßte sie noch einen Mann, der am Pfählen war, und ungefähr 10 Minuten nachher sah derselbe Mann das Pferd wieder zurück kommen, das kleine Mädchen lief an der Seite vom Buggy mit den Ziegeln in der Hand und Schwester Frey hing mit dem Kopf über das Buggy herunter — tot. Es wird angenommen, daß sie auf einmal unwohl wurde, das Pferd dann umkehrte und dann tott niedersiel. Am Freitag Nachmittag wurde sie beerdigt. Sie brachte ihr Alter auf 36 Jahre, 6 Monate und 12 Tage und hinterließ einen tief betrübten Gatten und 4 kleine Kinder. Der Herr wolle sie alle reichlich trösten!

Im kirchlichen Leben geht es recht gut, die Gottesdienste werden gut besucht, aber auch hier greift das Englische um sich, so daß wir es für gut ansahen jede zwei Wochen in Plattsburgh und Blenheim und auch öfters in Roseville englisch zu predigen. Hier kommt uns unser lieber Bruder D. H. Clemens sehr gut, ohne seine Hülse könnte obiges nicht geschehen, ohne daß das Deutsche leiden würde.

Die Versammlungen werden ebenfalls gut besucht und die Meisten nehmen regen Anteil am Gebet, besonders aufmunternd ist es wahrzunehmen, wie die Neubekhrten Anteil nehmen und wie sie probiren in der Erkenntniß und Gnade Jesu Christi zu wachsen. Auch in den Sonntagsschulen geht es vorwärts und aufwärts. Die Schulen werden gut besucht. Wir feierten mit großem Erfolg den Kindertag und gedenken ebenfalls in Blenheim und Plattsburgh ein Christfest zu halten.

Auch wird es wohl nichts schaden wenn ich noch hinzufüge, daß wir letzten Freitag Abend eine ganz angenehme Überraschung hatten. Als die Thür auf das Ankleppen geöffnet wurde, trat die ganze Jugend der Plattsburgh Gemeinde ins Haus und beschenkte uns mit einem prachtvollen Bartortisch. Der Abend wurde auf eine christliche Weise zugebracht und nachdem wir miteinander gebetet hatten, ging ein jedes wieder heim. Dank, herzlichen Dank, ihr Plattsburgher Freunde!

J. H. Grenzebach.

Plattsburgh, den 11. Novbr. 1889.

Vom Norden.

Lieber Ev. Vote! — Ich möchte auch gerne ein wenig Raum bei dir erbitten. Du hast uns ja schon die Neuigkeit von Br. J. Umbach's Besuchstreise auf der P. S. und N. Mission mitgetheilt. Wir waren froh dieselbe zu lesen, besonders auch; daß Br. Umbach nicht über uns geklagt hat und so viel wir wahrnehmen konnten, fühlte er sich recht daheim bei uns, denn hier im hohen Norden offenbarte sich auch das herliche Evangelium durch Gottes Gnade an den Herzen, welche sich nach dem Heile in Christo sehnen; Andere bekennen die seligmachende Gnade Gottes und preisen den Heiland. Auch waren wir reichlich vom

Herren gesegnet durch die gesalbten Predigten, welche uns zu theil wurden. Gottlob! Was die Strapazen anbelangt, mußte der B. Nesteste es auch machen wie wir — nur über Stock und Stein dem Ziele entgegen schauen und wenn man es erreicht hat, denken, wie Br. Brand hören mußte, „es geht doch schon viel besser, als früher.“

Wir hatten hier, seit Br. Umbach fort ist, an Rye ein Erntefest und Predigerhausweihe; das Wetter aber war uns nicht sehr günstig durch stetes regnen. Als ich am 19. Oct. Abends heim kam nach Rye, da waren drei Schwestern von Mills (dreißig Meilen) zu Fuß gelommen und waren müter und vergnügt. Den nächsten Tag hatten wir unsere Gottesdienste, der Herr war mit uns und wir konnten ihm unseren Dank von Herzen darbringen. Samstags gingen unsere Geschwister von Mills wieder auf die Heimreise und kamen Abends 6 Uhr daheim an. Ihr Geschwister von der „Front“, „wer kann soll bieten?“ Diese Predigerwohnung ist sehr schön, von gut beschlagenen Eichenbäumen, inwendig gut ausgesetzt und angestrichen, so daß ein Prediger mit einer kleinen Familie eine gute Wohnung hat.

Auch ist Aussicht, daß die Gemeinde hier in Rye sich vergrößert; etliche von unseren Familien haben sich Land gekauft und machen sich hier ansässig, nächstes Frühjahr kommen auch Leute von Deutschland hierher, Freunde von unsern Geschwistern Hausschild. Gebe der Herr, daß das liebe Missionswerk hier guten Fortgang haben möge!

C. Bolender.

Kirchweih zu Chesley.

Lieber Bruder Wing! — Gruß und Segenswunsch!

Die Kirchweih in Chesley ist bereits wie alles Erdische, eine Sache der Vergangenheit. Die lieben Freunde, welche sich schon lange freuten und Vorbereitung trafen, sind in ihrer Erwartung nicht getäuscht worden. Bruder S. V. Umbach von Naperville, Ill., an Stelle des Bischof Th. Vorman, leitete die Feierlichkeit und ihm zur Seite stand sein längst bewährter Bruder, Jos. Umbach, Vorst. des Nord-Districts, der in seiner gewohnten nach alt eva-